

# Im Bad mit Noel Gallagher

Nicole Zäch macht weltweit Mosaik – nur ein Auftrag in ihrer Heimatstadt München fehlt

*Mit jedem Menschen, der München verlässt, wird die Stadt ärmer. Die neue Heimat profitiert allerdings von den Projekten und Ideen dieser Leute – und wird, wenn man so will, ein Stück weit münchenerischer. Die Serie „Münchner im Exil“ beschäftigt sich mit den Bayern in der Fremde.*

Eigentlich war es ein Glücksfall, dass irgendein Bauarbeiter damals auf dem schottischen Schloss die Kisten mit den Mosaiken verbrannt hat. Der Bauarbeiter dachte, es sei Schutt. Dabei war der Inhalt der Kisten viele Tausend Euro wert. Die Mosaik waren für die Schlossrenovierung gedacht, ein Team von Pariser Künstlern hatte Wochen gebraucht, die Glassteine zu ganzen Wandgemälden zusammensetzen. Nicole Zäch sollte die fertigen Stücke eigentlich nur verlegen, aber dann machte sie ein paar Nachschichten, stellte in kurzer Zeit nach, wofür die Pariser zuvor so lange gebraucht hatten, und als alles fertig war, wusste sie endgültig: „Darin bin ich gut. Das ist mein Job.“

Nicole Zäch ist jetzt Mosaikkünstlerin. Eigentlich ist das in Deutschland gar kein richtiger Beruf, es gibt nicht einmal eine Ausbildung. Aber das passt ganz gut zu der gebürtigen Münchnerin. Auf Ausbildungen, Festanstellungen oder ähnlich konventionellen Quatsch hat die 37-Jährige keine Lust. Das war ihr schon klar, als sie ihr Abitur auf dem Luisengymnasium abschloss. Da wollte sie nur noch weg. Raus aus Deutschland.

Es traf sich gut, dass sie zu der Zeit in einem Reisebüro jobbte und der Chef so zufrieden war mit ihrer Arbeit, dass er ihr ein Flugticket schenkte: eine Woche London. Zäch blieb drei Wochen, dann kam sie zurück, aber nur, um eine große Reise nach Amerika zu organisieren – mit dem Endziel London. Diesmal ohne Rückflugticket.

Sie hatte keinen Plan, was sie machen wollte, deshalb jobbte sie erst bei einer T-Shirt-Firma, und dann als Stylistin bei MTV. Das war auch so eine Geschichte, die typisch ist für Zäch. Sie bewarb sich einfach in den Studios des Musiksenders, und der Chef blaffte sie an: „Was wollen Sie hier, Sie haben nicht mal eine Ausbildung.“ Zäch blaffte zurück, ob er immer so unfreundlich sei. Das gefiel den Leuten bei MTV, Zäch durfte bleiben. Aber der richtige Job war es noch nicht.

Der richtige Job kam erst, als ihr damaliger Freund sagte: „Probier doch mal einen Mosaikkurs.“ Zäch lachte ihn aus, dann schaute sie es sich doch an. Sie fand die Arbeit spannend, aber bald auch wie-

der langweilig. Das Seminar war eher so eine Art Hausfrauenkurs. Aber Zäch blieb dabei und fertigte zu Hause ein paar Bilderrahmen, als Geschenk für Freunde. Und als sie dann mal wieder in ihrem Fliesenmarkt Material einkaufte, sagte der Verkäufer zu ihr: „Ich habe da einen Job für Sie.“

Der Verkäufer hatte keine Ahnung, dass Zäch gar keine Ausbildung hatte, und auch der Pub-Besitzer hatte keinen Schimmer, als er sie beauftragte, Bar

## Münchner im Exil

und Toilette seines Ladens zu schmücken. Zäch nahm den Auftrag trotzdem an und ging in den einzigen Laden Londons, der auf Mosaik spezialisiert war – Steine kaufen. Sie kam mit dem Chef ins Gespräch, und der bot ihr an zu helfen. Es dauerte nicht lange, da fragte er sie, ob sie bei ihm lernen wolle. Zunächst ein paar Monate in der Filiale in London, dann im Hauptsitz seines Unternehmens in Paris. Zäch bekam 350 Pfund im Monat, teilweise musste sie in ihrem Auto schlafen. Dafür waren die Aufträge interessant: Ihr erstes Projekt war das Bad

von Oasis-Gitarrist Noel Gallagher. Sie legte es ganz in blau aus, in der Mitte stand eine Union-Jack-Badewanne.

Zäch arbeitet noch heute mit der Technik, die sie damals gelernt hat. Sie benutzt industrielles Glas und stutzt es mit einer Mosaikkneifzange zurecht. Andere Mosaikkünstler in Deutschland arbeiten mit dem Hammer, es geht nicht anders, denn sie benutzen ein dickeres Glas, das sich Smalten nennt. Man sieht das oft in Kirchen oder Museen, Zäch arbeitet ein bisschen moderner. Manchmal verwirklicht sie sich künstlerisch und legt Porträts von Auftraggebern. Meistens legt sie Privaträume aus, Wände, Decken, Fußböden. Vor kurzem hat sie für einen Kunden aus Paris ein 1,50 mal 1,50 Meter großes Totenkopfmosaik gestaltet.

Mit 23 Jahren machte sich Zäch in London selbstständig. Sie nahm sich ein Loft im East End, Modedesigner Alexander McQueen war ihr Nachbar. Doch dann zogen immer mehr Banker in ihr Viertel, und Zäch wollte zurück nach Deutschland. Sie ging nach Berlin. Mittlerweile hat sie zwei Kinder, leitet Projekte in der ganzen Welt und hat vor allem noch einen Wunsch. Sie will auch mal einen Auftrag aus München bekommen. „Ich will endlich mal in meiner Heimat arbeiten“, sagt Zäch.

Florian Fuchs



Meistens legt Nicole Zäch Privaträume aus, Wände, Decken, Fußböden. Vor kurzem hat sie für einen Kunden aus Paris ein 1,50 mal 1,50 Meter großes Totenkopfmosaik gestaltet.

Foto: privat